

Franckesche Stiftungen zu Halle

Christliche Curieuse Fragen Von den Weisen aus Morgenlande

Lasius, Lorenz Otto

Sorau, 1731

VD18 90828275

Die II. Frage. Wie viel der Weisen an der Zahl gewesen, und wie sie geheissen
haben?

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211850

Die II. Frage.

Wie viel der Weisen an der Zahl gewesen, und wie sie geheissen haben?

S. 1.



Nachdem wir nun wissen, was für Leute die Weisen aus Morgenlande gewesen, so wollen wir fortgehen, und ihre Anzahl betrachten, auch nach ihren Namen fragen.

S. 2.

Hier sind die abergläubischen Papisten sehr dreiste und sagen, es wären ihrer drey beyammen gewesen, deren einer Caspar, der andere Melchior, und der dritte Balthasar geheissen. *Risum teneatis amici!*

S. 3.

Sie gehen noch weiter, und wissen sie alle Drey gar eigentlich zu beschreiben. Caspar sey ein König aus Persien gewesen, ein eifsgrauer Herr von 60 Jahren, der lange Haupt-Haare und

und grossen Part getragen, mit einem Violentbraunen Rock bekleidet, welcher Christo als einem **HERRN** das Gold geschencket habe. Melchior sey ein König der Nubier gewesen, ein Herr etwan von 40 Jahren, etwas röthlich im Gesicht, mit einem rothen Krieger-Mantel, der Christo als dem wahren **GOTT** den Weirach verehret. Balthasar sey ein König aus Saba, ein Herr von 20 Jahren, gelblich im Gesicht, in einem rothen Rock, welcher Christo, als eines Menschen Sohn die Myrrhen offeriret. Ein ieglicher von diesen Dreyen sey aus seinem Lande gegangen, und habe von des andern Reise nicht gewusst, sie wären aber durch wunderbahre Fügung Gottes vor dem Thor zu Jerusalem zusammen kommen, und in vereinter Gesellschaft in die Stadt gegangen. Sie fügen anben, daß ihre erstorbene Leiber wären ebedessen durch Bemühung der Kaiserin St. Helena aus Persien, oder dem glücklichen Arabien nach Constantinopel, von daher nach Meyland in Italien von des Ortes Bischoff Eustorgio, und endlich, nach dem Kaiser Friderich der erste Meyland erobert, von dem Erzbischoff Reinold Anno 1164. oder nach anderer Rechnung Anno 1168. nach Cöln am Rhein gebracht

§. 4.

So träumet man im finstern Pabstthum von den Weisen aus Morgenlande; kein Wunder. Denn wie können diese Leute davon besser reden, die im Finsterniß und Schatten des Todes sitzen, die auf thörichte Fabeln und ungegründete Traditionen mehr achten, als auf das Licht der Göttlichen Wahrheit in heil. Schrift. Doch damit sie mit diesen Tändeleien nicht ἀσυνβολοι erscheinen, so wollen sie auch dessen, was sie iezo von den Weisen geschwäzket, Be-
weis anführen.

§. 5.

Ihre Retirade nehmen sie zu der ihnen sonst verhassten heil. Schrift. Daraus führen sie an, was Psalm. 72, 10. 11. geschrieben stehet. Sie sprechen: hie wurden ja a) die Weisen aus Morgenlande drey mahl Könige genennet; b) hie werde des reichen Arabiens und Saba, und beym Mattheo des Morgenlandes gedacht; c) Daß man der Weisen Drey zehle, schieße sich auf das Geheimniß der Hoch-Heil. Drey-Einigkeit in Gott sehr schöne; d) Sie hätten ein dreyfaches Geschenk dem Kinde Jesu gereicht; e) Darin hätten sie ihre Kirchen-Traditionen und alte Gemälsde zum Grunde: ergo schließen sie, müssen sie Könige, und an der Zahl Drey gewesen seyn. Warrlich so was solte man von denen

denen die die rechte Catholische Kirche seyn wol-
ten, nimmermehr vermuthen, Man weiß nicht,
was man dazu sagen solle? Ob man mehr mit
ihrer Einfalt als Unwissenheit Mitleyden haben
müsse? Doch weil alles auf Selbst-Gedichte
und ungewisse Gemähde gegründet wird, so darf
es keiner mühsamen Wiederlegung.

§. 6.

Wir wollen uns kurz expediren. Ubers-
haupt gilt hier, wie immer, des Kirchen-Vaters
Hieronymi 1) axioma: Omne, quod loquimur
debemus de Scripturis Sanctis affirmare. Gar
recht. Denn die heil. Schrift ist die einzige
Glaubens- und Lebens-Regel. Das sagen fol-
gende Sprüche, Psalm. 119, 24. 105. Esa. 8,
19. 20. Luc. 16, 29. Gal. 1, 8. Phil. 3, 16.
Offenb. 22, 18. Apost. Gesch. 17, 11. 2. Joh.
9, 10. u. s. m. Lasset man dieses, wie billig,
gelten, so möchte man doch sehen, wie die Pa-
pisten mit ihren heil. drey Königen fortkommen
können? denn der Evangelist Matthäus nennet
diese Weisen nicht einmahl Könige, zu geschwei-
gen, daß deren dreye gewesen. Wo stehen hier
ihre Nahmen? Wo wird hier von ihren Gesicht,
Alter, Kleidung, Lande, Bart, u. s. m. gesagt?
Insgemein heißen sie hier Magi. Weisen, die
B 3 aus

1) vid. HIERONYM. Pl. 98. Tom. 8.
P. 145. B.

aus Morgenland kommen. Die Papisten men-
gen hundert in tausend. Morgen, Mittag und
Abend müssen ihnen einerley Gegenden bedeuten.
Gewiß eine seltsame Metamorphosis, so des Ovidii
seiner ähnlicher, nirgends aber in rerum natura
ist. Denn Saba oder Arabien lag denen Jü-
den gegen Mittag, diß saae nicht ich, sondern der
Mund der Wahrheit Jesus. Die Königin von
Reich-Arabien, die den König Salomon ehedese-
sen zu versuchen kam, nennet unser Heyland die
Königin von Mittag. Matth. 12, 42.
1. Könige 10, 1. 9. 2. Par 9, 1.

§. 7.

Bestehen also die vermeinten Catholicken
mit ihren Beweis wie Butter an der Sonnen.
Die Zeugnisse der Patrum Ecclesiae kommen ihnen
gar nichts zu Passen. Denn ihre Sentiments von
den Weisen lauffen sehr wieder einander; sintes-
mahl einige sagen, daß der Weisen wären Zwölffe
gewesen. Andere nennen ihrer funffzehn, an-
dere zehle derselben vierzehn, andere noch mehr. 2)

§. 8.

2) vid CHRYSOSTOM. Opp. imperf.
in Matth Hom. 2. Tomo 2. p. 495.
B. HOSPINIAN. Lib. de festis Chri-
stian. p. 28. CAROL. MOLINÆUM
in part. 4. Union. Evang. p. 94. AM-
BROS Lib. 2, sup. Luc. Cap. 2. Tom.
4. p. 613, it.

S. 8.

Wie ihre Zahl ungewiß ist, so kan auch nichts gewisses von ihren Nahmen versichert werden. Denn der nennet sie Melchior, Caspar, Balthasar, jenem heissen sie Apellius Amerus, Damascus; Andere nennen sie Griechisch Magalach, Galgalath, Saracin. In einem griechischen Codice, so vor dem in der berühmten Heidelbergischen Bibliothec gewesen seyn soll, werden sie Ator, Sator, Paratoras beniemet. 3)

S. 9.

Was ferner von ihrem Alter, Gesicht, Gestalt und Kleidung geschwähet wird, davon sentiret man arch ungleich. Denn einige geben vor, daß Caspar sey ein unbärtiger Jüngling, Melchior ein alter eiß-grauer Vater, und Balthasar ein Mann mit einem rothen Barte gewesen. Andere mahlen sie alle Drey, wie schöne weisse wackere Männer ab. Sind sie aber weiß gewesen, wie will man sie denn zu schwarz-gelben Mühren, oder zu rothen Männern machen? Wie hält's nun mit den Papistischen Beweiß?

B 4

S. 10.

- 3) conf. CASAUBONI Exercit. ad annales Baronii 2. n. 19. p. 182-184. PELARG. in Matth. f. 37. b.

§. 10.

Sollen wir ferner auf obigen vermeinten Beweis was Besonderes sagen, so müssen wir sprechen, es bedeute derselbe gar nichts. Denn wie folget das, im 72. Psalm werden Könige genennet, ihre Geschenke gerühmet, der Königes Nahme drey-mahl angeführet, die Weisen haben dem Kinde Jesu drey Geschenke gegeben, der eine habe ein weißes, der ander ein rothes, der dritte ein schwarz-gelbes Gesicht gehabt: ergo sind es drey Könige gewesen: ergo ist der eine aus Persien, der andere aus Nubien, der dritte aus Saba kommen: ergo habeder eine Caspar, der andere Melchior, und der dritte Balthasar geheissen: ergo hat Caspar weiß, Melchior roth, und Balthasar gelblicht ausgesehen: ergo hat der eine Gold, der andere Weirrauch, und der dritte Myrrhen geschenckt: Omnia a baculo ad angulum. Ist eben so schön geschlossen, als es stehet hinter dem Ofen ein schön Spanisch-Rohr, ergo wird es schön Wetter werden. Wie? im gedachten Psalm wird zweymahl der Sonnen und des Monden, auch sechs mahl des Armen gedacht, solte daher aber folgen, ergo sind 2 Sonnen, 2 Monden, sechs Arten armer Leute?

§. 11.

Oben wolten sich die Papisten steiffen auf das

das Geheimniß der Hoch-Heiligen Dreieinigkeit in Gott. Daher schliessen sie, im Göttlichen Wesen, sind drey Personen ergo auch drey Weisen, drey Könige? Warumb schliesset man nicht auch daraus, ergo sind drey Sonnen am Himmel? Die Weisen haben drey Geschenke gegeben, ergo sind ihrer nur drey gewesen? dort brachte die Abigail dem Könige David verschiedene Geschenke, 1 Sam. 25, 18. möchte nun daher folgen, ergo hat David auch so viel verschiedene Armen bey sich gehabt? Si credere fas est. Das sind nun die irraisonablen Vernunft-Schlüsse der Papisten. Doch wir halten uns mit solchen läppischen Dingen weiter nicht auf.

§. 12

Indeß wollen wir den Papisten ihren Befechter Baronium hiebey bestens recommendiret haben, als welcher in seinen so hochgerühmten Annalibus von den Nahmen der Weisen gar nichts gemeldet. O wenn man im uncatholischen Pabstthum diesem folgen, von neuen Glaubens-Lehren absteigen, und nach der heil. Schrift einhergehen wolte! In Wahrheit würde man mehr Lob erlangen, und der eifrigen aus vergälderer Mißgunst fließende Controversien weniger haben.

§. 13.

Ubrigens bleiben wir in unser rechtgläubigen Evangelisch-Lutherischen Kirche bey den klaren Göttlichen Buchstaben der heil. Schrift, wie davon Matthäus gedencet. Das geben wir gerne zu, daß der Weisen mehr denn zwey gewesen, weil der Evangelist nicht in Singulari, auch nicht in duali, sondern in plurali von vielen indefinite geredt: aber ihre Zahl, Nahmen, Alter u. s. m. zu definiren, halten wir für eine sträfliche Curiosität und Eitelkeit. Daran mögen sich abgött- und abergläubische Papisten so lang delectiren, als es ihnen gefället. Unsere Evangelische Kirche saget, gläubet und hält darwieder fest mit Tertulliano: Non recipio quod extra Scripturam de tuo infers. Ja wir allebürden ihnen billig mit Augustino auf: Legite nobis hæc de Lege, de Prophetis, de Psalmis, de ipso Evangelio, de Apostolicis Literis, & credemus. Erweisets uns aus heil. Schrift, was ihr von den heiligen drey Königen schwäket, so wollen wirs glauben. Auch so spricht und versichert meine Seele. 4.)

Die

- 4) vid. TERTULLIAN. L. de carne Christi Cap. 7. Tom. 3. pag. 653. it. & AUGUSTIN. cont. Lib. Petit. de unit. Eccl. Cap. 6. Tom. 7. Col. 517.